

Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 29.5.2020

18.15 Uhr



Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? *(Joh 21,16)*



Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Das Lied: „Gott gab uns Atem“ von Fritz Baltruweit und Eckart Brücken kann uns in dieses Gebet einstimmen. <https://www.youtube.com/watch?v=DEdd1KYHu3Q>

Gott gab uns Atem, damit wir leben er gab uns Augen, dass wir uns sehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.
Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn.
Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.
Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.
Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Joh 21,1.15-19)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

In jener Zeit¹ offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal. Es war am See von Tiberias, und er offenbarte sich in folgender Weise.¹⁵ Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!¹⁶ Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!¹⁷ Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

¹⁸ Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst. ¹⁹ Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott

verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

Zum Nachdenken (heute von Marco Schäfer)

„Liebst du mich?“ - da denke ich an ein Paar und einer von den Partnern möchte sich der Liebe seines Gegenübers vergewissern. Jetzt sind wir schon so lange zusammen, durch Dick und Dünn gegangen und jetzt möchte ich endlich von dir wissen, ob du es ernst meinst. „Liebst du mich?“ - vielleicht auch ein Kind, dass von seiner Mutter / seinem Vater wissen möchte, ob sie / er ihn oder sie lieb hat. „Liebst Du mich?“ - eine Frage, die besonders ist und die uns nicht einfach zur Tagesordnung übergehen lässt, eine Frage, die uns unseren Standort im Leben bestimmen lässt.

Der auferstandene Jesus stellt diese Frage Petrus sogar drei mal. Beim ersten Mal entgegnet Petrus: „Ja Herr, du weißt, dass ich dich liebe.“ Meister, für dich habe ich meine Familie und meinen Beruf als Fischer verlassen und war drei Jahre mit dir unterwegs, um deine Worte zu hören, um von dir zu lernen, wie Gott ist und wie ein gutes Leben gelingen kann – um mit dir zu glauben und zu leben. Das hätte ich nicht gemacht, wenn ich dich nicht lieben würde. Und Jesus gibt ihm eine Aufgabe: „Weide meine Lämmer!“ - sei ein Hirte, ein Seelsorger, wie ich es bin und kümmere dich um Menschen, die mir nachfolgen, die Christinnen und Christen sein wollen!

Kaum hat Petrus seinen Auftrag gehört, stellt Jesus schon zum zweiten Mal die Frage: „Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?“ - Jesus spricht Petrus persönlich an. Du Petrus, mit dem ich so vieles erlebt habe, deinen Mut, aber auch deine Angst - „Liebst du mich?“ Es gibt den mutigen Petrus, der Jesus nicht von der Seite gewichen ist, der sich bereit erklärte, Jesus zu folgen, sogar bis in den Tod. Es gibt aber auch den Petrus, dessen Zweifel groß wurde, der im Wasser unterging und der Jesu Hilfe so dringend brauchte - den Petrus, der Angst hatte und Jesus dreimal verleugnete, um nicht selbst am Kreuz zu landen. Und diesem Petrus gibt Jesus trotz seiner Schwächen erneut den Auftrag: „Weide meine Schafe!“ - kümmere dich um die Jüngerinnen und Jünger, um die Gemeinde. Erzähle ihnen von deinem Glauben, berichte ihnen aber auch über Phasen des Zweifels. Beides gehört zum Christsein dazu.

Petrus wird traurig, als Jesus ihn zum dritten Mal fragt, ob er ihn liebt. Meister, was soll ich denn noch tun? Ich weiß, dass ich nicht perfekt bin, aber ich liebe dich und ich glaube an dich! Jesus weiß, dass Petrus bereit ist, alles zu geben und er wiederholt den Auftrag: „Weide meine Schafe!“

Die Geschichte, die wir hier hören ist nicht nur eine Geschichte über Jesus und Petrus. Diese Geschichte handelt von uns und unserem Leben als Christinnen und Christen. Die Liebe zu Jesus ist nicht einfach nur ein leeres Bekenntnis, sie verändert unser Leben. Wenn wir an Jesus glauben, dann gehen wir anders mit unseren Mitmenschen und unserer Welt um. Und wir alle haben den Auftrag, uns dafür einzusetzen, dass die Frohe Botschaft, das Evangelium, weitergegeben wird. Das tun wir, wenn wir anderen über unseren Glauben erzählen, wenn wir für andere da sind, unseren Mitmenschen ein offenes und aufrichtiges Ohr schenken, wenn wir uns für andere Menschen einsetzen und ihnen helfen, dann weiden auch wir die Schafe. Am Ende der Schriftstelle sagt Jesus zu Petrus: „Folge mir nach!“ und dieser Ruf ist an jede und jeden von uns gerichtet. Wenn wir mit unserem Leben Jesus nachfolgen, dann bleibt dieser Ruf Jesu lebendig – dann brechen wir wie Petrus auf, auch trotz Ängsten und Sorgen, die uns manchmal plagen, dann schöpfen wir Kraft aus dem

Glauben an Jesus Christus und dann können wir jeden Tag neu das Gesicht der Welt verändern.

Fürbitten *Die meisten Bitten und Gebete, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen, oder uns auf andere Weise zugetragen. Ergänzt werden diese heute durch Fürbitten, die das Bistum Trier für den 7. Ostersonntag zur Verfügung gestellt hat.*

„Liebst du mich?“ – weil wir wissen, dass ER uns liebt, dürfen wir mit Allem zu IHM kommen:

- Lieben Dank für Alles!
- Möchte mich bedanken für die schönen Gebet jeden Tag. Vielen Dank!
- Herr, du bist Trost und Hoffnung. Du lässt niemanden allein. Du bist immer in unserer Nähe, ich spüre es täglich. Danke.
- Danke, dass mein Sohn Corona ohne Folgen überstanden hat.
- Lieber Gott, beschütze uns auf all unseren Wegen. Lass uns weiterhin gesund bleiben.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Herr Hans-Werner Kloster hat uns zum Ende des Marienmonats noch ein paar Gedanken geschickt, die am Ende unseres heutigen Gebetes stehen können:

Glauben ist nicht einfach

Zum Ende des Marienmonats will ich mich noch einmal dem ungewöhnlichen Marienbuch Carrettos zuwenden, das auf seinem Weg in die Wüste Sahara entstand. Abends am Lagerfeuer, als er seinen aus Holzstückchen selbst gemachten Rosenkranz hervorholte, begann er sein Gespräch mit Maria von Nazaret. Er lässt sich ein in das Leben Mariens. Angefangen von der Verkündigung „Fürchte dich nicht, du hast bei Gott Gnade gefunden...“, über die Begegnung mit ihrer Base Elisabeth „Gesegnet bist du und gesegnet ist die Frucht deines Leibes...“, hin zu Marias Leben von der Geburt Jesu bis zum Tod am Kreuz – bis zur Auferstehung: „Maria hatte im Glauben den Mut, auf Gott zu vertrauen; ihr Glaube war vollkommen. -Selig bist du, weil du geglaubt hast-. An die Auferstehung Jesus glauben, ja, das heißt glauben, ohne zu sehen. Wie geht das mit dem Sehen zu, wenn man einen halben Tag zusammen mit Jesus auf der Straße nach Emmaus wandert, ohne ihn zu erkennen? Die Augen lassen sich zu leicht täuschen, allenfalls sehen sie das Zeichen. Ist es wohl leichter mit dem Wort? Gewiss. Aber auch wenn es sich um das Wort handelt, braucht es den Glauben. Gott begegnet man im Glauben. Ihn selbst erfährt man in der Liebe. An die Auferstehung glauben bedeutet, das Leben mit Vertrauen zu umfassen, daran zu denken, dass Gott dein Vater ist, Jesus dein Bruder und ich Maria, deine Schwester und, wenn du willst, deine Mutter.“ --- Carlo Carretto im betenden Gespräch: „Und auch ich möchte glauben, ohne zu sehen. **Maria hilf mir glauben.**“

Segensbitte: Der Herr segne und behüte uns. Er bewahre uns vor allem Unheil und halte seine schützende Hand über uns. So segne uns. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.